

Überparteiliche Stimme der Jugend

Der Jugendrat Liechtenstein feiert sein einjähriges Bestehen. Neben dem Aufbau der Organisation wurden bereits verschiedene Projekte lanciert und sogar umgesetzt. Zeit für ein Fazit.

Vaduz. – «Miar luagen ned uf d faarb» oder «Machscho med?»: Mit diesen und ähnlichen Sätzen machte der Jugendrat im Frühling in Liechtenstein mittels Plakaten auf sich aufmerksam. Welchen Zweck diese Plakate hatten und welche Projekte in nächster Zukunft anstehen, erläuterten drei der sechs Vorstandsmitglieder dem «Vaterland».

Erfolgreicher Start

Vor zwei Jahren entstand die Idee, letztes Jahr wurde sie umgesetzt: Der Jugendrat Liechtenstein. Doch wie kam es eigentlich zu dieser Idee? Wie Brian Haas, Präsident und Gründungsmitglied des Jugendrates, erklärt, waren er und ein Kollege als damalige Klassensprecher Mitglieder von Jubel (Jugendbeteiligung Liechtenstein), einer Plattform für Jugendliche der Sekundarstufe I für schul- und gemeindeübergreifende Projekte. Als die beiden mit 16 Jahren zu alt für Jubel wurden, mussten sie etwas Neues suchen. Und da es kein politisch neutrales Angebot für junge Erwachsene gab, gründeten sie kurzerhand den Jugendrat Liechtenstein.

Gelder von der EU

Unterstützt mit Geldern von der Europäischen Union und deren Programm «Jugend in Aktion», ging es bald um die Umsetzung. Neben dem Verfassen eines Konzeptes ernannte der Jugendrat auch einen fünfköpfigen Vorstand, um die Geschicke des Vereins zu leiten. Neben dem Aufbau des Vereins wartete aber auch das erste Grossprojekt.

Easyvote ein voller Erfolg

Wie Haas erklärt, war das Projekt «easyvote» ein voller Erfolg. Die neutrale Broschüre, welche vor den Wahlen allen Jugendlichen zugeschickt wurde, enthielt Informationen rund um die Kandidaten und Parteien. Diese Abstimmungshilfe für junge Menschen wurde dann auch sehr positiv aufgenom-



Die Vorstandsmitglieder würden sich über mehr Engagement der Jugend freuen: Alissia Casagrande, Brian Haas und Maximilian Meyer (von links), Mitglieder des Jugendrates Liechtenstein.

Foto Elma Korac

nommen, wie eine Evaluation hervorbrachte. «Wir werden uns vor der nächsten Wahl sicher wieder mit dem Verfassen einer solchen Broschüre auseinandersetzen. Es ist aber auch denkbar, dass wir Broschüren oder Publikationen für unsere eigenen Anliegen entwerfen werden. Allerdings muss hier natürlich schon einiges an Geld und Zeit investiert werden», gibt Brian Haas zu bedenken.

Einfluss vermehren

«Nun liegt es an uns, mehr junge Menschen für unser Projekt zu begeistern. Deshalb versuchen wir, durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wie die Plakataktion, Jugendliche für unseren Verein zu gewinnen», so Maximilian Meyer, Vorstandsmitglied beim Jugendrat. Und Vorstandskollegin Alissia Casagrande ergänzt: «Indem wir mit Projekten auf verschiedene Themen aufmerksam machen, wollen wir zu einer Stimme für die Jugend werden. Des-

halb ist es wichtig, dass wir weiterhin möglichst viele Mitglieder unterschiedlicher politischer Einstellung vertreten können.»

Spannende Themen für die Jugend

Durch die Broschüre «easyvote» und Diskussionsabende sollen politische Themen vereinfacht und klar dargestellt werden, sodass eine fundierte Meinungsbildung möglich ist. So wird beispielsweise «Liechtenstein diskutiert», ein von den drei Jungparteien lanciertes Projekt, in Zukunft unter der Obhut des Jugendrates organisiert. «Aber natürlich werden auch die Jungparteien wieder ins Boot geholt; schliesslich war es ihre Idee und die Ausführung letztes Jahr war sehr gut. Wir werden einfach die neutrale Organisation sein, welche die Vorbereitung in Angriff nimmt. Aber natürlich können wir das erst, wenn irgendwann wieder eine Abstimmung ansteht», erklärt Haas. Darüber hinaus

könne man sich auch vorstellen, andere Projekte mit den Jungparteien durchzuführen.

Zwischen Interesse und Zwang

Wie kommen eigentlich solche jungen Leute zur Politik? Aus ganz unterschiedlichen Gründen. Bei Alessia war es einfach ein politisches Interesse. Bereits als sie ein Kind war, wurde in der Familie über Politik geredet. So sei sie praktisch hineingewachsen. «Auch heute bin ich noch lange nicht mit allem einverstanden. Und genau das macht Politik so spannend.»

Brian Haas ging es da ein wenig anders. Obwohl auch bei ihm von klein auf über Politik geredet wurde, kam er eher unfreiwillig dazu. Alles begann, als er in der Realschule unfreiwillig zum Klassensprecher gewählt wurde. Plötzlich war er automatisch bei Jubel-Sitzungen anwesend und diskutierte über Probleme an den Schulen. So merkte er, wie viel Spass ihm das

Politisieren machte. In Zukunft möchte er sich vor allem in der Bildung mehr engagieren.

Es habe ihn schon immer interessiert, was in und ums Land läuft, erklärt Maximilian Meyer. «Brian als guter Freund von mir hat mich dann überredet, beim Jugendrat mitzumachen. Und so bin ich dazugestossen.» Momentan sei er noch Schweizer, doch schon bald werde auch er in Liechtenstein mitbestimmen können.

Arbeit fängt erst richtig an

Den Anfang hat der Jugendrat gemeistert. Doch der Vorstand des Jugendrates ist sich bewusst, dass erst ein kleiner Teil der Arbeit getan ist. Denn wer sich als wichtigen Teil der politischen Landschaft etablieren will, muss ständig in der Öffentlichkeit präsent sein. Deshalb freue man sich bereits auf das Ende des Sommers, um anstehende Projekte in Angriff zu nehmen. (ags)

Ausgangsmöglichkeit gesucht, «Room 162» gefunden

Neun Jugendliche, ein zur Bar umfunktionaler Raum, die Hausnummer 162 und keine Ausgangsmöglichkeit in Liechtenstein: Dies ist der Beginn der Geschichte von «Room 162».

Ruggell. – Hinter der Gruppe «Room 162» verbergen sich neun Freunde im Alter von 18 bis 19 Jahren, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, anderen Jugendlichen ab 16 Jahren in Liechtenstein eine Ausgangsmöglichkeit zu bieten. «Wie so oft sassen wir in dem uns zur Verfügung gestellten Raum mit der dazugehörigen Hausnummer 162, weil es in Liechtenstein kaum Ausgangsmöglichkeiten für 16-Jährige gab. Daher auch der Name «Room 162», erinnert sich Michael Heeb aus Ruggell, Mitglied der Gruppe.

Der Raum habe früher schon als Bar gedient und somit seien sie auf die Idee gekommen, einen Veranstaltungsdienst zu gründen, und wollten diese schnellstmöglich umsetzen.

Erwartungen übertroffen

Ihre erste Veranstaltung führten die neun Freunde Ende Februar durch. Die Party fand im kleinen SAL in Schaan unter dem Motto «Bad Taste» statt. Die Planungsphase dauerte mehrere Wochen und war sehr inten-

siv. «Natürlich waren die Vorbereitungen sehr zeitintensiv und viele Stunden wurden von jedem Mitglied dafür aufgebracht», sagt Michael Heeb.

Schlussendlich hat sich der Aufwand für die Gruppe aber mehr als gelohnt. «Wir hätten niemals mit einem solchen Ansturm gerechnet. Insgesamt konnten wir circa 600 Besucherinnen und Besucher zählen. Unglücklicherweise mussten wir aber schon um 22.30 Uhr die Türen schliessen, weil der Andrang zu gross war. Alle unsere Erwartungen wurden vollständig übertroffen», so der Ruggeller Ralph Stadler. «Wir fühlen uns dadurch bestätigt und sind gewillt, weitere Festivals dieser Art zu planen» Dieses Jahr sollen noch zwei weitere Veranstaltungen folgen.

«Nicht profitorientiert arbeiten»

Gefördert wird «Room 162» seit Beginn des Projekts durch das Programm «Jugend in Aktion», eine Initiative der Europäischen Union, die in 33 Ländern Jugendgruppen, gemeinnützige Vereine und Einrichtungen finanziell unterstützt. Aber auch Sponsoren müssen für jede Veranstaltung gefunden werden, um das Ganze überhaupt realisieren zu können, was sich als eine der schwierigsten Aufgaben herausstellte. «Unser Ziel ist es nicht, profitabel zu arbeiten; wir wollen ein Angebot schaffen, das in diesem Land



Partys für junge Leute auf die Beine gestellt: Ralph Stadler (links) und Michael Heeb von der Gruppe «Room 162».

Bild Elma Korac

nicht genügend vorhanden ist, obwohl die Nachfrage offensichtlich sehr gross ist», so Stadler.

«Bad Taste – Part 2»

Nun hat man einige Monate nichts mehr von der Gruppe gehört. Ein Grund dafür waren unter anderem die

Lehrabschlussprüfungen, die für drei Mitglieder der Gruppe in diesem Frühjahr anstanden. Den nächsten Termin, den es im Kalender gut sichtbar zu markieren gilt, ist der Samstag, 14. September. Da steigt um 20 Uhr die nächste Party von «Room 162»; dieses Mal im Vaduzer Saal unter dem

Motto «Bad Taste – Part 2». «Weitere Informationen folgen auf unserer Facebookseite», sagt Michael Heeb, ohne weitere Details vorwegzunehmen. Man darf also gespannt sein und sich schon jetzt Gedanken über die willkürlichsten Outfit-Kombinationen machen. (dat)